

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, ebenfalls für den folgenden Tag.

Frankenberger Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Inserate werden mit 8 Pfg. für die gespaltene Zeile berechnet.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlags-Expedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Büreaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Invalidentank - Rudolf Reize - Haafenstein & Bogler - G. L. Daube & Co. etc.

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheiden in geordneter Reihenfolge aus dem Stadtverordneten-Collegium aus:

- a) von den ansässigen Stadtverordneten die Herren: Ernst Ludwig Richter, Associationskassirer, Ernst Friedrich Eduard Priber, Rechtsanwalt, Karl Robert Reffler, Baumeister, Christian Friedrich Kallbrenner, Webermeister, Paul Richard Michael, Kaufmann, Karl Julius Kröpshy, Cigarrenfabrikant.

- b) von den unansässigen Stadtverordneten die Herren: Karl Julius Böhm, Kaufmann, Julius Hermann Barthel, Kaufmann, Karl Ernst Bühler, Webwaarenfabrikant, Ernst Mahfeld, Schuhmachermeister.

Hiernach sind bei der bevorstehenden Ergänzungswahl 6 ansässige und 4 unansässige

Bürger als Stadtverordnete zu wählen.

Hierbei ist zu bemerken, daß außerdem an Stelle des von hier verziehenden ansässigen Stadtverordneten Schmiedemeister Herrn Karl Bernhard Lange und des zum unbedolbeten Ratshymnmitglied gewählten ansässigen Stadtverordneten Herrn Paul Martin Theodor Schwente, welche beide mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtverordneten-Collegium außerordentlich ausscheiden, nach § 8 des Ortsstatuts, für Ersteren auf das Jahr 1889 und für Letzteren auf die Jahre 1889 und 1890 diejenigen als Stadtverordnete einzutreten haben, welche bei der bevorstehenden Wahl in der Klasse der

Ansässigen nach den im ordentlichen Wahlgange gewählten Personen die nächstgrößten Stimmzahlen für sich haben werden.

Nachdem nun als Wahltermin

Montag, der 26. November dieses Jahres,

von uns anberaumt und als Frist zur Stimmzettelausgabe die Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, sowie von 3 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags bestimmt worden ist, werden die stimmberechtigten, in der Wahlliste aufgeführten ansässigen und unansässigen Bürger hiesiger Stadt geladen, am gedachten Tage innerhalb der obengenannten Tagesstunden im Rathhause vor dem Wahlausschusse persönlich sich einzufinden und die mit 6 Namen ansässiger und mit 4 Namen unansässiger wählbarer hiesiger Bürger zu beschreibenden Stimmzettel uneröffnet in die Wahlurne einzulegen.

Auf den Stimmzetteln sind die zu Wählenden so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt. In soweit Stimmzettel dieser Vorschrift nicht entsprechen, oder Namen nichtwählbarer enthalten, sind dieselben ungültig. Werden zu viele oder zu wenige Namen auf einem Stimmzettel gefunden, so wird hierdurch zwar die Gültigkeit desselben nicht aufgehoben, es sind aber die letzten auf dem Stimmzettel in der betr. Klasse überzählig enthaltenen Namen als nicht beigefügt zu betrachten.

Zur Erleichterung des Wahlgeschäftes werden wir Stimmzettelformulare an die Stimmberechtigten ausgeben.

Von diesen Zetteln sind die am oberen Ende befindlichen Abschnitte vor der Abgabe zu trennen.

Frankenberg, den 16. November 1888.

Der Rath.

Dr. Raebler, Bergmstr. Su.

Ortliches und Sächsisches.

Frankenberg, 20. November 1888.

† Leider giebt jeder neue Jahrmarkt Veranlassung, das alte bekannte Klagegedicht zu wiederholen, daß diese aus den früheren verkehrtsarmen, unsicheren Zeiten stammende Einrichtung sich mehr und mehr überlebt und selbst als Volksfest, nachdem das Bedürfnis längst kaum noch vorhanden ist, nur einen sehr zweifelhaften Wert hat. Auch unser diesjähriger Herbstmarkt litt wie viele seiner Vorgänger unter diesen veränderten Zeitverhältnissen, wozu noch am gestrigen Montag die Ungunst der Witterung, anhaltender wenn auch nicht starker Regen und heftiger Wind, kam, sodaß viele feilhaltende Marktbesucher wohl kaum mehr als die Kosten herausgeschlagen haben. Wie immer machten die besten Geschäfte die Restaurationen, darunter wieder besonders solche, in denen Singpielgesellschaften auftraten. Der heutige Tag, welcher wohl wieder windiges, aber doch zeitweise sonniges Wetter brachte, dürfte kaum im stande sein, hinsichtlich des Geschäftes ein viel besseres Ergebnis herbeizuführen, da erfahrungsgemäß am zweiten Tage die Zahl der Käufer nachläßt.

† Flöha. Auf die Bezirksauschussung vom 15. November, worüber wir in letzter Nr. berichteten, folgte nach einer Pause die Bezirksversammlung, welcher die Beschlußfassung über Bewilligung mehrerer Beträge aus Bezirksmitteln, Feststellung des Haushaltplanes für 1889, Richtspruchung der Bezirksrechnung aufs Jahr 1887, Erlaß zweier Reserpistendarlehen, sowie die Vornahme mehrerer Wahlen oblag. Bewilligt wurden einstimmig, obgleich bei der Debatte zu 1 und 2 das Bedenken laut wurde, ob der Bezirk zu derartigen Ausgaben berechtigt sei: 1) 550 M. für ärztliche Unterweisungen, die Anlegung von Notverbänden bei Unglücksfällen betr.; 2) 250 M. zur Herausgabe einer Zusammenstellung der seit 1874 erlassenen, jetzt noch gültigen polizeilichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft; 3) 900 M. Beitrag aus Bezirksmitteln zu den Kosten einer Neuversteinerung mit Pachtlager der in Eppendorfer Flur liegenden Strecke der Deberan - Mittelsalpaer Straße; 4) 200 M. Beihilfe für das Friedrich-August-Stift zu Dörmichen für dieses Jahr, sowie auf Vorschlag des Herrn Amtshauptmanns bis auf weiteres den gleichen Betrag für die folgenden Jahre. Sämtliche Beträge gelangen zur Einstellung in den 1888er Haushaltplan, welcher sodann selber zur Beratung gelangt. Zur Erläuterung desselben teilt Herr Amtshauptmann Dr. v. Gehe mit, daß für Unterbringung (Stoßkinder im Soolbad Frankenhäuser der seither eingeführt, gegen früher Jahre verminderte Betrag infolge Vermehrung der Gesinde nicht mehr ausreiche, und deshalb 400 M. eingeführt worden seien; für Beitrag zu den Verpflegungskosten der in den

Stadtkrankenhäusern zu Döberan und Frankenberg unterzubringenden Bezirksangehörigen, welcher Posten im 1888er Haushaltplan mit 1000 M. erscheint, würden nach den bisher gemachten Erfahrungen 600 M. genügen, in welcher Höhe der Posten im 1889er Haushaltplan berücksichtigt sei; ferner sei ein Dispositionsfond für den Bezirksauschuss in Höhe von 1000 M. vorgesehen. Belegentlich des Notstandes in Rumburmerdorf habe man einen derartigen Fond sehr vermehrt und man sei gezwungen gewesen, eine außerordentliche Bezirksversammlung einzuberufen. Selbstverständlich habe über den Dispositionsfond am Schluß des Jahres Rechnungslegung zu erfolgen; für dringende notwendige umfangreiche Reparaturen der Bezirkswasserwerke und Pumpen wären 300 M. vorgesehen. Gleichzeitig erhebt man den vom Bezirksauschuss gemachten Vorschlag, betreffend die Honorierung des Rechnungsführers über das Bezirksvermögen (vergl. gestrige Nr.) zum Beschluß. Die Bezirksversammlung genehmigt schließlich den 1888er Haushaltplan und setzt denselben auf 13217 M. Bedarf und 14800 M. Deckungsmittel fest. Hierauf berichtet das Mitglied der Prüfungskommission, Herr Fabrikbesitzer Uhlmann-Frankenberg, über die Bezirksrechnung auf das Jahr 1887. Diefelbe sei auf Grund der Belege eingehend geprüft und in jeder Hinsicht für richtig befunden worden. Monitas seien nicht zu stellen gewesen. Nachdem der Herr Referent noch darauf hingewiesen, in welcher unerschöpflicher Weise die Verwaltung des Bezirksvermögens erfolge (dieselbe sei innerhalb 14 Jahren von 266600 M. Stammvermögen auf ca. 390000 M. angewachsen), beantragte derselbe die Richtspruchung, welche auch einstimmig erfolgte. Von 2 Besuchen von einem Bezirksangehörigen und einem nach auswärts Vergebenen um Erlaß der ihnen f. B. gewährten Reserpistendarlehen wird das eine, bei welchem es sich um ein Hypothekendarlehen von 450 M. handelt, wegen lieblichen Lebenswandels des Bittstellers abgelehnt, dagegen das andere, 300 M. Handdarlehen betr., weil Bittsteller eine einbringendere Thätigkeit, welche ihm mehr als das Alternotwendigste zu beschaffen gestattet, voraussichtlich nie erlangen wird, genehmigt. Es erfolgt dann noch die Neuwahl der Vertrauensmänner zur Schöffen- und Geschworenenwahl aufs Jahr 1889 und bez. Ergänzung der aufs laufende Jahr Gewählten, sowie die Ergänzungswahl zweier Mitglieder und eines Taxators der Pferdemeisterungskommission (in unserem Referate über die Bezirksauschussung muß es an gleicher Stelle heißen: als Stellvertreter Richter-Liebmendorf und als Taxator Gutsimpf-Blume-Plane), welche Wahlen ganz nach Vorschlag des Bezirksauschusses ausfallen, worauf nach Vorlesung des Protokolls die Versammlung geschlossen wird.

† In den Mittagsstunden des vergangenen Sonntag verbreitete sich hier plötzlich, zuerst durch auswärtige zum Herbstmarkte hierher gelommene Händler, das Gerücht, in Freiberg habe in der verfloßenen Nacht eine gewaltige Feuersbrunst stattgefunden, durch welche fast der ganze Teil des Niedermarktes, namentlich aber sämtliche Häuser um den Dom, eingeschert worden seien, und man zur Unterdrückung des großen Brandes Hilsmannschaften und die Dampfspritze aus Chemnitz requiriert habe. Passanten aus Chemnitz wollten sogar den entsprechend

ausgerüsteten Extrazug vom Chemnitzer Bahnhofe haben abfahren sehen. Das Gerücht, welches sich bis in die späten Nachtstunden in immer bestimmter auftretender Form erhielt und viele hiesige Einwohner, welche in Freiberg Familienverbindungen haben, in große Sorge versetzte, war völlig grundlos und ist wohl zweifellos auf ein am Donnerstag bereits in Dresden kursierendes gleichlautendes Gerücht zurückzuführen. Der „Freib. Anz. und Tgl.“ schrieb bereits in seiner letzten Sonntagsnummer darüber: „Falsches Gerücht. Das vorgestern in Dresden verbreitete, zum Glück irrthümliche Gerücht von einem großen Brande in Freiberg hat sogar seinen Weg nach der Reichshauptstadt gefunden. Der „Berl. Lokal-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes ihm aus Dresden vom 15. November nachts 11 Uhr zugekommenes Privattelegramm: „In Freiberg wüthet seit voriger Nacht ein verheerendes Feuer, das vierzig Häuser zerstört haben soll. Von hier aus wurde nachmittags eine Pionierabtheilung nach dort abgeschickt.“ Daß der unbedeutende und rasch gelöschte Brand eines Stallgebäudes unabsichtlich derartig aufgebauscht worden sein sollte, läßt sich kaum voraussetzen. Es würde deshalb lohnen, dem Urheber dieser Mystifikation, welche zahlreiche Anfragen in Freiberg veranlaßte, ernstlich nachzuforschen.“ Die das „Mittw. Wochenbl.“ meldet, wurde auch in Mittweida am Sonntag und Montag das Gerücht von einem fürchtbaren Brand in Freiberg und dem Hilszug aus Chemnitz kolportiert.

† Wo immer sich gestern „Einer vom Tageblatte“ sehen ließ, wurde ihm zugerufen „Das von der 500000, das trifft doch in allen Dingen zu“ oder „ganz nach dem Leben ist diese Skizze“. Nun, das letztere sollte es ja sein, es war unsere Absicht, Bilder aus dem Leben zu geben. Wir können zusehen, daß überdies der Artikel ganz „aktuell“ war, denn während die Mehrzahl unserer Leser an der „500000“ gelesen und sich noch im Bewußtsein ihrer Anwartschaft auf das „große Los“ gefühlt haben werden, ist in Leipzig das letztere gezogen worden und hat die Träume Tauender vernichtet. Auf Nr. 202 in eine Leipziger Kollektion fiel der Hauptgewinn der sächsischen Lotterie. Das paßte nun wieder den Inhabern der 5stelligen, möglichst mit 7 und 9 gespickten Losnummern nicht und da konnte man nach Ausräumung der Schnelllisten hören „202 ist eigentlich gar keine Nummer“ oder „nee, so 'ne rupp'ge Nummer!“ — Es ist aber Thatsache und einstweilen werden die